

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [9]

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es blühen jetzt:	<i>Gentiana asclepiadea.</i>
<i>Achillea alpina</i> und <i>elegans</i> .	<i>Helenium autumnale.</i>
<i>Anemone japonica</i> mit ihren Abarten.	<i>Helianthus</i> (Sonnenblume).
Alle <i>Aster</i> -Arten.	<i>Lobelia cardinalis</i> und <i>syphilitica</i> .
<i>Chelone glabra</i> und <i>Lyoni</i> .	<i>Menziesia polifolia</i> .
Verschiedene <i>Colchicum</i> -Arten.	<i>Rudbeckia carlifornica</i> und <i>subtomentosa</i> .
<i>Cyclamen europaeum</i> .	<i>Silphium laciniatum</i> .
— <i>hederaefolium</i> (<i>neapolitanum</i>).	Die <i>Tagetes</i> -Arten.
<i>Chrysocoma Linosyris</i> .	<i>Tritoma Uvaria</i> .
Sämmtliche <i>Dahlien</i> .	<i>Tritomanthe Rooperi</i> .
<i>Eupatorium aromaticum</i> .	<i>Vernonia praealta</i> .
<i>Funkia grandiflora</i> (<i>alba</i> , <i>liliiflora</i>).	— <i>noveboracensis</i> .
<i>Gentiana Andrewssii</i> .	

Notizen.

Japanesische Goldlilien im Freien. Seit Lindley im Jahre 1862 die erste Beschreibung von *Lilium auratum* veröffentlichte, sind Tausende und aber Tausende von Zwiebeln der ausgezeichneten Pflanze von Japan importirt worden und Jedermann kennt heutzutage die grossen im Juli und August erscheinenden wohlriechenden Blumen dieser Lilienart, die zu den schönsten der Gattung gehört. Anfänglich immer als Topfpflanze behandelt, ist *L. auratum* erst später im freien Lande cultivirt worden; es dürfte daher manchem Gartenbesitzer angenehm sein zu erfahren, dass die Goldlilie selbst bei uns ohne Bedeckung ganz gut im Freien aushält. Wir haben letzten Sommer in Schaffhausen blühende Pflanzen gesehen, deren Zwiebeln über den Winter von 1879—80 in einer vollständig durchfrorenen Erdschicht gelegen und durchaus keinen Schaden gelitten hatten. Es ist sehr zu bedauern, dass *L. auratum* bei uns nicht mehr im Freien verwendet wird; in kleineren oder grösseren Gruppen in einem Torfbeete vereinigt oder an halbschattigen Stellen am Rande von Gebüschen in Torferde gepflanzt, gewähren eine Anzahl blühender Pflanzen einen wunderschönen Anblick, besonders da, wo die glänzende Färbung der Blüthen vor einem dunkeln Hintergrunde zur Geltung kommt. Im «Gar-

deners Chronicle» wird eine Rhododendron-Gruppe erwähnt, in welche etwa 15 mittelgrosse Zwiebeln von *L. auratum* gelegt worden waren. Im dritten Jahre nach der Pflanzung trieb eine dieser Zwiebeln 3 Blüthenstengel, die zusammen 351 Blumen zählten! — Eine andere Pflanze hatte 4 Stengel, wovon der grösste mit 76, der kleinste mit 45 Blumen besetzt war. Diese Zahlen beweisen besser als Worte, welche Resultate mit der Freilandcultur von *L. auratum* erzielt werden können.

Amarantus als Einfassung. Unter den vielen Fuchsschwanz-Arten gibt es verschiedene buntblättrige Formen, die sich in sehr vortheilhafter Weise zur Einfassung von *Canna*- oder anderen Blattpflanzengruppen verwenden lassen. Ihr Hauptwerth liegt in der leichten Vermehrung; man kann sie alljährlich aus Samen ziehen und braucht sie daher nicht zu überwintern. Es genügt, den Samen im Frühjahr mit den anderen Sommerflorsorten auf ein warmes Mistbeet auszusäen und die jungen Pflanzen einmal zu piquiren, bevor man sie an ihren definitiven Standort bringt.
J. A. B.

Gardenien im Kalthause. In Folge der im Augusthefte mitgetheilten Arbeit über Gardenien erhielten wir die folgende Zu-

schrift, die wir unter bester Verdankung gerne veröffentlichen:

«Geehrter Herr Redactor!

Auch ich liebe und schätze die Gardenien und freut es mich, dass die «Zeitschrift» dieser schönen Pflanze Erwähnung gethan hat. Wenn man aber die von einem Obergärtner mitgetheilten Cultur-Vorschriften liest, so wird man muthlos und will eine so schwer zu behandelnde Pflanze lieber nicht anrühren. Nun stehen aber auch noch andere Erfahrungen zu Gebot. Der «Obergärtner» ist offenbar ein Engländer und mit denen können wir nicht concurriren; aber wie machen es die Franzosen und Italiener, namentlich in der Riviera, wo Gardenien ja zu Tausenden cultivirt werden? — Dort wird die Gardenia als eine Kalthauspflanze behandelt und so können wir es auch machen.

Früher habe ich meine Gardenien auch im Warmhause gehalten und brachte sie vor Ungeziefer kaum fort. Jetzt cultivire ich sie im Kalthause, wo sie gut gedeihen und von Ungeziefer frei bleiben. Ende der fünfziger Jahre fand ich hier im Winter in einem Zimmer eine Gardenia in Blüthe, was mich schon damals auf den Gedanken brachte, die Warmhauscultur sei nicht nothwendig, und später erhielt ich einige Pflanzen von einem Collegen aus Genua mit der Weisung, sie kalt zu cultiviren. Seither bin ich mit dem Resultat meiner Culturmethode zufrieden und bleiben — wie bemerkt — meine Pflanzen frei von Blattläusen.

Meine Blumen sind nur doppelt und nicht vollkommen gefüllt, aber gross.

Es sollte mich freuen, wenn diese Bemerkung andere Liebhaber veranlassen würde, die Cultur dieser dankbaren Pflanze zu versuchen.

Basel, 28. August 1881.

de Wette.»

Mit den Bemerkungen unseres geehrten Herrn Correspondenten vollständig einverstanden, können wir dieselben aus eigener Erfahrung bestätigen: wir haben selbst in Oberitalien eine grosse Anzahl Gardenien mit Erfolg kalt cultivirt. Das

Kalthaus kann also auch bei uns genügen, wobei allerdings der Unterschied zwischen der Temperatur eines sonnenbeschienenen Kalthauses in Italien und derjenigen eines nebelumhüllten, schneebedeckten Kalthauses in der Schweiz zu berücksichtigen ist. Wie wir auf Seite 278 bemerkten, möchten wir mehr die gleichförmige Behandlung der Pflanzen in Bezug auf Giessen, Spritzen etc. als die hohe Warmhaustemperatur zur Nachahmung empfehlen. Handelsgärtner, welche Gardenien zur Bouquetbinderei im Winter verwenden wollen, werden ihre Pflanzen immerhin warm halten müssen; für Privatliebhaber ist die Cultur im Kalthause vortheilhafter.

Red.

Dahlia gracilis. Eine von Roezl aus Mexico eingeführte Art, die sich ganz besonders durch üppiges Wachsthum und eine Ueberfülle von einfachen scharlachrothen Blumen mit gelber Scheibe auszeichnet. In eine Gruppe zusammengestellt und mit der ausdauernden weissblühenden Anemone Honore Jobert eingefasst, macht Dahlia gracilis einen reizenden Effect.

J. A. B.

Disa grandiflora. Die Cultur dieser vom Cap der guten Hoffnung stammenden Orchidee ist in doppelter Beziehung interessant; einmal weil sie durchaus keine Wärme erfordert und daher in irgend einem Kalthause oder kalten Kasten möglich ist und dann ganz besonders, weil sie auch heute noch für ziemlich schwierig gilt und eine blühende gesunde Pflanze mit ihren leuchtend rothen, eigenthümlich geformten grossen Blüthen nie verfehlt, die lebhafteste Bewunderung zu erregen.

Mitte September, wenn die Ruhezeit vorbei ist, pflanzt man die Wurzelknollen in 4—5zöllige Töpfe in eine Mischung von Torferde, Laub- oder Holzerde, Lehm und Sand, wobei die Töpfe bis zur halben Höhe mit Topfscherben anzufüllen sind. Man gibt nun den Pflanzen einen hellen, aber kühlen und feuchten Standort, am

besten auf einem Hängebrett, das auf der Nordseite eines Kalthauses dicht unter dem Glas angebracht ist. Werden im Herbst die Nächte kühl, so bedecken sich die Triebe der dicht am Glas stehenden Pflanzen mit starkem Thau und die Blätter nehmen in dieser feuchten Atmosphäre eine üppig dunkelgrüne Färbung an. An diesem Orte bleiben die Pflanzen stehen, bis man sie im März in einen kalten offenen Kasten bringt und beschattet. Nun hält man die Pflanzen weniger feucht und schützt sie vor starkem Regen. So behandelt, bezahlt *Disa grandiflora* reichlich die auf ihre Cultur verwendete Sorgfalt durch die herrlichen, im Juli und August erscheinenden Blüthen, deren gewöhnlich zwei auf einem Schaft sitzen. Nach der Blüthezeit will die Pflanze Ruhe haben. Man hält daher die Erde trocken bis im September, wo die Knollen wieder verpflanzt werden und zwar die starken, blühbaren einzeln in einen Topf, schwächere Knollen je 3 zusammen und man sie in dem Masse, als sie sich entwickeln, nach und nach wieder an grössere Feuchtigkeit gewöhnt.

F. W.

Blumenausstellung in Uster. Herr G. Boss-hard, Handelsgärtner, hat die glückliche Idee gehabt, die Sängerfesthütte in Uster für eine Ausstellung zu benutzen, zu welcher seine Gärtnerei ausschliesslich das Material lieferte. Special-Ausstellungen sind bei uns leider nicht häufig; der trotz ungünstiger Witterung lebhafte Besuch dieser Ausstellung hat aber zur Genüge bewiesen, dass ein solches Unternehmen nicht nur seine volle Berechtigung, sondern auch für den Gartenbau einen ganz besonderen Nutzen hat. Nothwendigerweise in bescheidenen Dimensionen angelegt, ermöglicht eine solche Ausstellung dem Beschauer und hauptsächlich dem Privatliebhaber ein weit genaueres Studium der vorgeführten Pflanzen, als dies bei grösseren Ausstellungen, wo die Menge und Farbenpracht der Blumen verwirrt und blendet, der Fall sein kann.

Die Seitenwände der Hütte waren mit Tannen verkleidet und vor denselben

eine ringsum laufende Gruppe von Coniferen, Kübel- und Topfpflanzen aufgestellt worden, welche die inneren Gruppen in passender Weise umrahmten. Unter den Coniferen sind uns viele hübsche Exemplare in Kübeln aufgefallen; an einem Ende der Hütte standen einige grosse Hortensien mit rothen und blauen Blumen. Gerade dem Eingang gegenüber lag eine grosse elliptische Teppichgruppe, deren Mitte ein tadellos schönes Exemplar von *Musa Ensete* einnahm, das auch nicht ein unvollkommenes Blatt zeigte. Rings um den Fuss waren weissblühende gefüllte Zonal-Pelargonien gepflanzt, deren zartfarbige Blumen mit dem saftig grünen Bananenstamm einen sehr hübschen Contrast bildeten. Auf diese folgten reichblühende Knollenbegonien in verschiedenen Farbenabstufungen, eingefasst einerseits durch die weissblühende *Begonia Schmidtiana*, andererseits von der hübschen *Beg. semperflorens rosea*, welche — unter Glas cultivirt — einen ungleich schöneren Effect als im freien Lande macht. Den äusseren Rand bildeten ornamentale Zeichnungen niedriger Teppichpflanzen. Der innere Theil der Gruppe bis zur Begonien-Einfassung hat uns sehr gut gefallen und glauben wir, dass diese Zusammenstellung in geschützter Lage auch im Freien gut aussehen wird. Links und rechts von dieser Mittelgruppe waren mit Moos belegte und mit Gruppen und Einzelpflanzen besetzte grosse Seitenbeete.

Das eine derselben enthielt eine Gruppe gefüllt blühender Zonal-Pelargonien in leuchtenden Farben (die effectvollste Gruppe der Ausstellung); eine aus Fett-pflanzen, *Echeveria*, *Agave*, *Aloë* u. s. w. zusammengestellte Gruppe, eingefasst durch *Mesembryanthemum cordifolium* var., eine kleine kreisrunde *Gloxinien*-Gruppe, welche die meisten Besucher lebhaft interessirte, und ein Beet blühender *Lantana* mit Randeinfassung von buntblättriger Pfeffermünze. Neben einer durch mehrere kräftige Varietäten auffallenden *Coleus*-Gruppe waren einzeln einige *Lilium*

lancifolium und eine hübsch gewachsene *Araucaria excelsa* aufgestellt. Die Mitte der Gruppe nahmen junge kräftige Bananenpflanzen und ein 6 Fuss hohes Exemplar von *Yucca recurvata* ein; neben den Fettpflanzen war der buntblättrige *Pandanus Veitchii* placirt.

Die zweite Seitengruppe zeigte eine Zusammenstellung von Blattbegonien mit *Peperomia resedæflora*, deren weisse Blüthenstände mit den meist dunkel gefärbten Begonienblättern effectvoll contrastirten; eine Heliotrop-Gruppe mit *Santolina*-Einfassung, einfach blühende Zonal-Pelargonien und aus Samen gezogene Petunien. Die eine Hälfte des Beetes war durch mehrere starke *Chamaerops*-Pflanzen, umgeben von *Dracæna indivisa* und *Dasyllirion* in Töpfen, eingenommen, welche uns ihrer guten Cultur wegen aufgefallen sind. Eine *Dracæna australis*, eine grosse *Yucca* mit Knospen, mehrere hochstämmige *Laurus nobilis* und ein junges Exemplar der buntblättrigen japanischen *Eulalia* vervollständigten diesen Theil der Ausstellung. Neben dem Eingang zum Seitenbau, worin die zur Verloosung kommenden Topfpflanzen aufgestellt waren, hatte Herr Bosshard eine im Hintergrund durch grosse Kübelpflanzen gedeckte Grotte weissgeaderter Ragatzersteine zusammengestellt, belebt durch einige blühende Pflanzen und einen Wasserstrahl, der über die Steine rieselnd sich in einem flachen Cementbecken im Vordergrund sammelte. Links und rechts von demselben standen 2 vollständig gleichgewachsene, dichtbelaubte Lorbeerbäume. Pläne von ausgeführten Gartenarbeiten waren an verschiedenen Orten aufgehängt und ausgestellte Gartenmöbel eines Zürcher Fabrikanten boten Sitzplätze für die Besucher.

Wir gestehen offen, dass unsere Erwartungen durch das Gesehene übertroffen worden sind und constatiren mit Vergnügen den durch die energische Arbeit des Ausstellers erzielten Erfolg. Ebenso sehr hat es uns gefreut, das lebhafte Interesse besonders der landbewohnenden Besucher der Ausstellung zu beobachten; das deutlich an den Tag gelegte Vergnügen der Leute, welche mit grosser Sorgfalt ihre durch die Verloosung erhaltenen Topfpflanzen nach Hause trugen, hat uns von Neuem bewiesen, dass grosse Liebe zur Pflanzenwelt in unserm Volke vorhanden und die Hebung und Verbreitung derselben trotz vielfach gezeigter Gleichgültigkeit keine Unmöglichkeit ist.

Englisches Recept für Tomaten-Sauce. Gesunde reife Früchte werden mit möglichst wenig Wasser mindestens 6 Stunden gekocht, bis sie vollständig zerfallen sind; die Masse wird durch ein Haarsieb gedrückt, so dass bloss die Häute und Samen übrig bleiben. Zu 2 Liter dieser Masse fügt man 6 kleine Zwiebeln oder Schalotten, 2 Loth gestossenen Ingwer, 2 Stücke Muskatblüthe, 1 Esslöffel voll weissen Pfeffer und 2 Esslöffel voll Chili-Essig; dann wird die Masse nochmals eine halbe Stunde gekocht, bis sie genügend eingedickt ist, um am Löffel zu kleben. Zum Kochen sollte ein glasirter offener Topf verwendet und die Masse oft umgerührt werden. Zum Gebrauch ist die Sauce fertig, wenn sie durchaus nicht mehr wässrig erscheint. Am besten ist es, zur Aufbewahrung kleine hermetisch verschlossene Gläser zu gebrauchen, wobei man in jedes Glas einige Schoten von spanischem Pfeffer wirft. So zubereitet hält sich die Sauce 7 Jahre.

(*Gard. Chron.*)